

Jahresbericht 2018

Herzlich willkommen bei der Online-
Ausgabe unseres Jahresberichts.
Zum Blättern verwenden Sie bitte
die Pfeile  
(auf den folgenden Seiten oben links)
oder Ihre Cursor-Pfeiltasten.



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Wir über uns	4
Historie	5
Finanzierung der Hilfen im MädchenHaus	6
Wir danken für die Spenden!	7
Das MädchenHaus in den Medien	9
Frühehen und Zwangsverheiratung – ein Fachgespräch	10
Leitlinien unserer Arbeit	12
MädchenBeratung	13
MädchenTreff	16
Wohngruppe MILA	18
Ambulante Hilfen	22
MädchenZuflucht	26

Wohngruppe GelinA	31
Psychologische Fachberatung	33
PsychotherapiePraxis	35
„Echt krass!“ – die interaktive Ausstellung zum Thema Jugendliche und sexuelle Gewalt in Mainz	37
Kontaktadressen	39

Impressum

Herausgeberin:
Das MädchenHaus Mainz gGmbH

Redaktion:
Christine Ellrich, Dr. Stefanie Kirchhart

Fotos:
Titel: Fotolia / ©Maksim Kostenko; S. 15: Julia Teine; S. 19: Adobe Stock / Alexey Poprotsky; S. 21: Adobe Stock / © Franz Pflueg; S. 23: Fotolia / Rawpixel Ltd.; S. 24: Fotolia / Anastasia Nelen
Alle anderen Fotos: © Das MädchenHaus Mainz gGmbH

Lektorat:
SAW Communications, Mainz

Gestaltung:
Visuelle Gestaltung Katrin Pfeil, Mainz

© 2019
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch auszugsweise –
nur mit Genehmigung der Herausgeberin

Mitglied im IGfH – Mitglied im DPWV
Mitglied im BFE

Vorwort

Wenn es um Gewalt an Mädchen und Frauen geht, zeigt sich besonders deutlich, wie wichtig die Arbeit von Einrichtungen wie dem MädchenHaus Mainz ist. Doch nicht nur in Rheinland-Pfalz, sondern in der gesamten Bundesrepublik bieten gleichgesinnte Kolleginnen betroffenen Mädchen und jungen Frauen Schutz, umfassende Informationen und setzen sich unermüdlich für ihr Wohl und eine geschlechtergerechte Teilhabe in der Gesellschaft ein.

Unter dem Motto „Gemeinsam gegen Gewalt an Mädchen und jungen Frauen“ lud der Verein Mädchen! Bielefeld e. V. am 6. und 7. November 2018 zum bundesweiten Treffen der Mädchenhäuser ein, das der Thematik in ihren vielfältigen Ausprägungen gewidmet war. Mehr als 100 Fachfrauen, darunter natürlich auch Vertreterinnen des Mädchenhauses Mainz, kamen zusammen, um sich über ihre Angebote für Mädchen und junge Frauen mit Gewalterfahrung auszutauschen und sich in gemeinsamen Workshops intensiv mit den vielfältigen Tätigkeitsfeldern in der Mädchenarbeit auseinanderzusetzen.

Vom Umgang mit besonders heiklen Problematiken im Beratungsalltag, wie Zwangsprostitution oder Gewalt gegen Mädchen mit Behinderung, über Chancen der Geschlechtervielfalt und Barrierefreiheit in der Mädchenarbeit bis zu Gewaltpräventionsmaßnahmen im Internet und den sozialen Netzwerken bot die Fachtagung ihren Teilnehmerinnen ein breit gefächertes und hochaktuelles inhaltliches Spektrum.

Neben Möglichkeiten der Ausgestaltung von Kernbereichen, wie Beratungs- und Wohnangeboten für hilfesuchende Mädchen und junge Frauen, wurden aber auch Workshops zu verwaltungstechnischen und organisatorischen Themen angeboten. Gerade angesichts der begrenzten Fördermittel und der sich immer wieder wandelnden politischen Rahmenbedingungen für unsere Arbeit ist es unerlässlich, intern über gute Strukturen zu verfügen, um reibungslose Abläufe in unseren Einrichtungen zu gewährleisten.

Besonders eindrucksvoll waren auch die präsentierten Best-practice-Beispiele einzelner Mädchenhäuser, aus denen die übrigen Teilnehmerinnen wertvolle neue Impulse für die eigene Arbeit mitnehmen konnten. Insgesamt hat das Treffen in Bielefeld einmal mehr gezeigt, wie positiv sich die Vernetzung der verschiedenen Mädchenhäuser untereinander auf alle Beteiligten auswirkt. Fachlichen Input sowie Solidarität von und mit Kolleginnen zu erfahren stärkt für die Herausforderungen, denen wir uns täglich stellen, um eine Zukunft zu gestalten, in der wir uns nicht mehr unter einem Motto wie dem diesjährigen treffen müssen. Um dieses Ziel zu erreichen, braucht es gebündelte Kompetenz auf dem aktuellsten Stand – und genau dafür war das Jahrestreffen ein gelungenes Beispiel. 

Stefie Bielefeld

Christine Eick

Wir über uns

Das MädchenHaus Mainz gGmbH ist anerkannter freier Träger der Jugendhilfe und bietet ein differenziertes Jugendhilfeangebot für Mädchen im Rahmen der Teilbereiche MädchenTreff (Freizeit-, Kultur- und Bildungsarbeit), MädchenBeratung, MädchenZuflucht (Kriseninterventionseinrichtung, Clearing), MädchenWohngruppen sowie Ambulante Hilfen an.

Seit März des Jahres 2010 bieten wir neben den pädagogischen Angeboten eine psychotherapeutische Behandlung für Mädchen bis zum 21. Lebensjahr an.

Einziges Gesellschafter der gGmbH ist der Verein zur Förderung feministischer Mädchenarbeit FemMa e. V., der im Jahr 1984 von Studentinnen der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz gegründet wurde. Das Ziel,

damals wie heute, ist es, Mädchen und junge Frauen in ihrer Selbstbestimmung zu unterstützen und ihre Teilhabe an der Gesellschaft zu fördern. Die unterschiedlichen Bereiche arbeiten im Sinne des ganzheitlichen, parteilichen, feministischen Konzepts des autonomen Mädchenhauses eng zusammen. Unsere Arbeit stellt die Mädchen in den Mittelpunkt und bietet ihnen in vielfältiger Weise eigene Räume und Unterstützungsmöglichkeiten an.

Das MädchenHaus Mainz ist Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband, in der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen (igfh) und im Bundesfachverband Essstörungen e. V. (BFE). 

Historie

- 1984** Gründung des Vereins FemMa e. V. – Verein zur Förderung feministischer Mädchenarbeit
- 1989** Eröffnung des Mädchenhauses mit dem Teilbereich MädchenTreff
- 1992** FemMa e. V. wird als freier Träger der Jugendhilfe anerkannt.
- 1992** Start der MädchenBeratung
- 1993** Eröffnung der MädchenZuflucht und des Notruftelefons für Mädchen in Not
- 2002** Eröffnung der MädchenWohngruppe MiLa
- 2004** Start des Betreuten Wohnens
- 2005** Start des Arbeitsbereiches Fortbildung
- 2007** Start der Erziehungsbeistandschaft
- 2008** Start des Betreuten Wohnens für Mütter mit Kind/Kindern
- 2010** Eröffnung der PsychotherapiePraxis

- 2010** Erweiterung des ambulanten Angebots um die soziale Gruppenarbeit und die intensive sozialpädagogische Einzelfallhilfe
- 2011** Einrichtung der psychologischen Diagnostik
- 2012** Eröffnung der neuen Wohngruppe GelinA für Mädchen und junge Frauen mit Essstörung
- 2013** Erweiterung des ambulanten Angebots um die sozialpädagogische Familienhilfe
- 2017** Beginn der Online-Beratung durch 3-jährige Förderung der Deutschen Fernsehlotterie
- 2018** Umfirmierung in eine gGmbH zum 1.6.2018
FemMa e. V. wird Träger der
Das MädchenHaus Mainz gGmbH
- 2018** Vorbereitung für die Eröffnung einer neuen Wohngruppe

Finanzierung der Hilfen im MädchenHaus

MädchenTreff

Hier können wir mit einem Zuschuss der Stadt Mainz inzwischen leider nur noch eine 30-Stunden-Stelle finanzieren sowie die Mietkosten der Räume in der Raimundstraße abdecken. Darüber hinaus ist ein kleiner Etat für ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und pädagogisches Material vorgesehen.

MädchenBeratung

Die Beratung wird finanziert durch die Stadt Mainz und durch Mittel des Landes Rheinland-Pfalz. Von beiden erhalten wir Mittel zur Finanzierung der Personalkosten. Damit können wir einen Umfang von 30 Stunden pro Woche aufrechterhalten. Außerdem verfügen wir über einen kleinen Sachkostenetat.

Für den Zeitraum von drei Jahren erhalten wir eine Förderung von der Deutschen Fernsehlotterie für die Online-Beratung.

PsychotherapiePraxis

Die zuständige Krankenkasse entscheidet nach Antragstellung über die Bewilligung einer Therapie und finanziert diese nach Genehmigung. Eine Therapie kann auch durch Selbstzahlung oder in Ausnahmefällen durch Jugendämter finanziert werden. Klientinnen der Hilfen zur Erziehung im MädchenHaus steht das Modul Psychotherapie zur Verfügung.

MädchenZuflucht, MädchenWohngruppe und Wohngruppe für Mädchen mit Essstörungen

Zur Aufrechterhaltung des Angebots müssen an 365 Tagen für 24 Stunden Personal vorgehalten und die Sachkosten finanziert werden. Finanziert werden die stationären Einrichtungen durch Pflegesätze: Jugendämter zahlen pro Tag, an dem sich ein Mädchen bei uns aufhält, den sogenannten Pflegesatz. Die entstehenden Kosten sind dann gedeckt, wenn die Einrichtungen an jedem Tag im Jahr mit durchschnittlich mindestens sieben Mädchen belegt sind. Ist die Belegung geringer, entsteht ein finanzielles Defizit, für welches das MädchenHaus aufkommen muss.

Ambulante Hilfen

Die Finanzierung gestaltet sich ähnlich wie bei den stationären Bereichen. Allerdings wird bei diesen Hilfen je nach Einzelfall eine vereinbarte Stundenanzahl pro Woche durch ein Jugendamt finanziert. 

Mit den Einnahmen und Zuschüssen können wir circa 90 Prozent unserer Ausgaben decken, wenn die stationären Leistungen ihre „tägliche durchschnittliche Nutzung“ schaffen und keine Zuschüsse der Stadt oder des Landes gekürzt werden. Zehn Prozent unserer Ausgaben decken wir über Spenden, Mitgliedsbeiträge und die Unterstützung des Vereins zur Förderung von FemMa e. V.

Spendenkonto des MädchenHauses

Mainz: Sparkasse Mainz

MALADE51MNZ

DE45 5505 0120 0200 1102 86

Wir danken für die Spenden!

Ein großes DANKESCHÖN an alle Spenderinnen und Spender sowie alle Unterstützerinnen und Unterstützer des MädchenHauses!

Auch im Jahr 2018 konnten wir auf Organisationen, Institutionen und Einzelpersonen zählen, die uns zum Teil schon seit vielen Jahren fördern. Mit Ihren Spenden unterstützen Sie unsere Arbeit und damit die Mädchen und jungen Frauen, die wir im MädchenHaus Mainz betreuen, beraten und begleiten. Dafür gilt Ihnen unsere Anerkennung und unser aufrichtiger Dank.

Bei der jährlich von LOTTO veranstalteten Benefiz-Fastnachtssitzung im Kurfürstlichen Schloss unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Michael Ebling wurden wir 2018 als eine der begünstigten Institutionen ausgewählt. Wir möchten uns bei den Veranstaltern ebenso wie bei allen aktiven Fastnachterinnen und Fastnachtern, rund 800 Gästen und allen Beteiligten bedanken, die diese Spende möglich gemacht haben!

Wir danken:

- Evangelische Kirchengemeinde Laubenheim
- Lotto Rheinland-Pfalz-Stiftung
- Familie Danquard
- Frau Dr. C. Escher
- Kulturfrauen Verbandsgemeinde Bodenheim e. V.
- Hebammenzentrum Adebar/Zyklus
- Zeitungssente
- Odyssey Mainz GmbH
- Frau Fink
- Herr M. Bitmer
- Dr. S. Stratmann
- Frau C. Veit
- Herr S. Pruin
- Mainz 05 hilft e. V.
- Entega Stiftung
- Frau C. Cleffmann
- Herr H. Reuter
- Herr Dr. W. Finken
- Frau P. Frick
- Kreishandwerkerschaft Mainz-Bingen

Wir danken für die Spenden!

Zur Finanzierung der Ausstattung unserer dringend benötigten neuen Wohngruppe TaLia durften wir uns unter anderen über Zuwendungen von zwei großen Mainzer Institutionen freuen: Der Energieversorger ENTEGA bedachte uns mit einer großzügigen Spende, und der Verein Mainz 05 hilft e. V. begünstigte uns bei seinem „Spiel der Herzen“ im Dezember 2018. Wir sind sehr glücklich, dank Ihrer Mithilfe ein ansprechendes neues Zuhause für unsere Mädchen schaffen zu können.

Wir danken jeder und jedem Einzelnen von Ihnen herzlich, die das MädchenHaus mit großen und kleinen Spenden unterstützen – Sie machen unsere Arbeit erst möglich!

Tief verbunden fühlen wir uns auch all jenen Menschen, die uns ihre Zeit schenken und sich durch ihr ehrenamtliches Engagement für unsere Schützlinge einsetzen. Euch gilt ein besonderes Dankeschön! 



*Kolleg*innen der Kreishandwerkerschaft und Mitarbeiterinnen der Zuflucht*

Frühehen und Zwangsverheiratung – ein Fachgespräch

UNICEF schätzt, dass weltweit jährlich etwa 15 Millionen Mädchen im Alter von 13 Jahren oder jünger verheiratet werden. Im Jahr 2013 lag das Mindestalter für die Eheschließung von Mädchen in 23 Ländern der Welt unter 18 Jahren – sofern es überhaupt eines gab.¹

In Deutschland stellt die Zwangsverheiratung ebenso wie die Heiratsverschleppung ins Ausland einen Straftatbestand dar, und Minderjährige stehen unter besonderem Schutz.² Dennoch geht eine 2011 im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend veröf-

fentlichte Studie für das Jahr 2008 von knapp 3500 Fällen von Zwangsverheiratung in Deutschland aus. 93 % der Opfer waren weiblich, ein Drittel davon minderjährig und weitere 40 % zwischen 18 und 21 Jahre alt.³ Die psychischen und auch physischen Folgen (etwa durch Mutterschaft) können fatal für die betroffenen Mädchen und jungen Frauen sein. Wir als Anlaufstelle für Betroffene sind immer wieder mit den Schicksalen der zum Teil schwer traumatisierten oder auch akut bedrohten Mädchen und jungen Frauen konfrontiert.

¹ https://www.unicef.ch/sites/default/files/2018-08/unicef_fs_kinderehen_2017_de.pdf
² <https://www.zwangsheirat.de/index.php/informationen/zwangsheirat>

³ <https://www.bmfsfj.de/blob/95584/d76e9536bo485a8715a5910047066b5d/%20zwangsverheiratung-in-deutschland-anzahl-und-analyse-von-beratungsfaellen-data.pdf>



Frühehen und Zwangsverheiratung – ein Fachgespräch

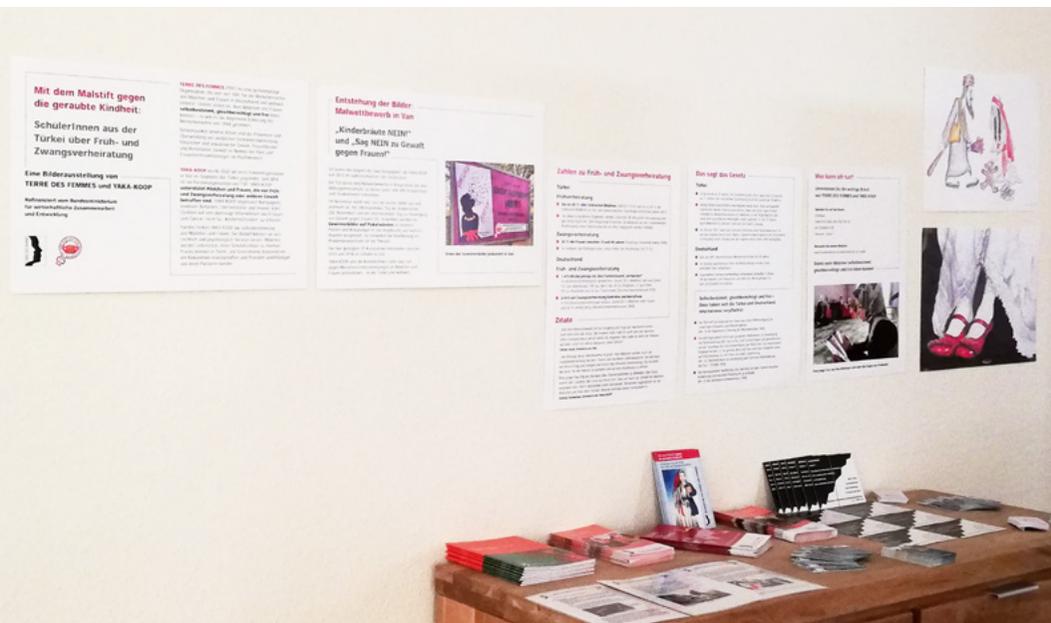
Daher nahmen wir den Weltmädchentag am 11. Oktober 2018 zum Anlass, in Kooperation mit dem Frauenbüro der Stadt Mainz und SOWOLDI ein Fachgespräch zum Thema Früh- und Zwangssehen zu veranstalten. Wir luden Vertreter*innen aus Schulen sowie der Sozial- und Jugendarbeit ein, um über die Hintergründe dieser ernst zu nehmenden Problematik zu informieren und uns über Herausforderungen in der Beratungs- und Interventionsarbeit auszutauschen.

Teil des Programms war die gemeinsame Besichtigung der Wanderausstellung zum Thema Frühehe, die in Räumlichkeiten des Mädchenhauses zu Gast war und noch bis Ende 2019 in unterschiedlichen Mainzer Einrichtungen zu sehen sein wird. Die 21 gezeigten Bilder entstanden im Rahmen

des Malwettbewerbs „Mit dem Malstift gegen die geraubte Kindheit“ der türkischen Frauenrechtsorganisation YAKA-KOOP, an dem jährlich 900 Mädchen und junge Frauen teilnehmen.

Die Gründe für Früh- und Zwangsverheiratungen sind vielfältig. Traditionalistische und finanzielle Aspekte spielen neben der Reputation der Familie eine zentrale Rolle, doch auch die „Korrektur“ einer homosexuellen Orientierung oder das Erlangen einer dauerhaften Aufenthaltserlaubnis in Deutschland (etwa ein Drittel der Betroffenen ist hier geboren, 44 % besitzen die deutsche Staatsangehörigkeit) werden als Motive für Zwangsverheiratungen angegeben.⁴ Einer solchen Eheschließung die Zustimmung zu verweigern, hat für Betroffene meist nicht nur den Bruch mit der eigenen Familie zur Folge, sondern macht teilweise sogar den Schutz vor dieser erforderlich.⁵

Die Kenntnis dieser Hintergründe ist für eine adäquate Unterstützung gefährdeter und betroffener Mädchen unerlässlich. Daher freuen wir uns über das Interesse der Teilnehmenden und hoffen, mit unserer Veranstaltung zur Klärung wichtiger Fragen beigetragen zu haben. 



⁴ <https://www.zwangsheirat.de/index.php/informationen/zwangsheirat>

⁵ https://www.allgemeine-zeitung.de/lokales/mainz/nachrichten-mainz/fruhehe-und-zwangsheirat-ein-riesenproblem_19114826#

Leitlinien unserer Arbeit

Leitlinien zum Umgang mit Mädchen und jungen Frauen in der pädagogischen und therapeutischen Arbeit

1. Wir respektieren den geäußerten Willen der Klientinnen.
2. Wir überschreiten die Schamgrenzen der Klientinnen nicht, Körperkontakt ohne Indikation ist nicht zulässig.
3. Wir bringen Verständnis für das Schicksal der Klientinnen auf, aber kein Mitleid.
4. Wir gehen in eine nötige professionelle Distanz gegenüber unserer eigenen emotionalen Betroffenheit.
5. Wir verlagern keine beruflichen Angelegenheiten ins Private und umgekehrt. Private Kontakte zu Klientinnen sind nicht gestattet, auch nicht über soziale Netzwerke im Internet.
6. Private Kontakte sind ein Jahr nach Hilfebeendigung oder Beendigung des Arbeitsverhältnisses und bei Vollendung des 18. Lebensjahres der Klientinnen zulässig.
7. Wir ziehen in schwierigen Situationen, in denen wir mit Klientinnen alleine sind, im Bedarfsfall eine zweite Person hinzu.
8. Wir dokumentieren Situationen, in denen es zu Problemen mit Nähe beziehungsweise Distanz zwischen Klientinnen und Fachkräften kam.
9. Sexualisierte Kommunikation, Kleidung und Atmosphäre wird von Mitarbeiterinnen in keiner Weise unterstützt.
10. Wir versuchen, bei körperlicher Gewalt immer deeskalierend einzugreifen und den Schutz von Klientinnen und Mitarbeiterinnen sicherzustellen.
11. Wir stellen sicher, dass alle Alltagssituationen emotional transparent, kontrollierbar und berechenbar sind.
12. Wir geben den Klientinnen ein kontrolliertes und der Entwicklung angemessenes Feedback in problematischen Situationen.
13. Wir stellen den Schutz der Klientinnen sicher und sorgen für unseren eigenen Schutz.
14. Ein Wohn- oder Funktionsraum, in dem sich eine Klientin befindet, darf zu keiner Zeit von Mitarbeiterinnen abgeschlossen werden. 

MädchenBeratung

Kurzprofil

- Die Zielgruppe sind Mädchen und junge Frauen im Alter von zwölf bis 27 Jahren sowie deren Angehörige und Bezugspersonen, Fachkräfte aus psychosozialen Einrichtungen sowie Lehrerinnen und Lehrer.
- Information und fachspezifische Beratung, zum Beispiel zu den Themen Essstörungen und Gewaltverfahrungen
- Psychosoziale Beratung
- Krisenintervention
- OnlineBeratung für Mädchen und junge Frauen
- Veranstaltungen im Bereich Prävention, zum Beispiel Schulprojekte
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Fach- und Beratungsstellen
- Essstörungen: angeleitete Gruppe für Mädchen und junge Frauen

Für die MädchenBeratung war im Jahr 2018 vor allem die inhaltliche und organisatorische Umsetzung der im November 2017 neu eingerichteten OnlineBeratung eine neue Herausforderung. Das Angebot wurde von Beginn an von den Mädchen und jungen Frauen gut angenommen und ist inzwischen ein fester und häufig genutzter Bereich der Beratungsstelle geworden.

Sowohl die Face-to-Face-Beratung als auch die OnlineBeratung sind kostenlos, vertraulich und können auch anonym wahrgenommen werden. Auf Wunsch der Mädchen und jungen Frauen können in der Face-to-Face-Beratung Angehörige und Bezugspersonen in den Beratungsprozess miteinbezogen werden. Neben der Beratungsarbeit werden fachspezifische Kurzberatungen für Fachkräfte aus psychosozialen Einrichtungen sowie für Angehörige und Bezugspersonen angeboten. Auf Anfrage können wir auch Präventionsangebote machen sowie Informationsveranstaltungen oder Fortbildungen anbieten.

Sowohl in der Face-to-Face-Beratung als auch in der OnlineBeratung sind die Beratungsanlässe, Themen und Fragestellungen sehr vielfältig. Im Vergleich zum Vorjahr ist der thematische Schwerpunkt „Essstörung“ noch präsenter geworden. Ebenfalls verstärkt haben sich die Themen depressive Verstimmungen und Selbstverletzungen.

MädchenBeratung

Neu war im Jahr 2018 das Thema Transidentität. Aufgrund der vielfältigen Herausforderungen und Konflikte, mit denen die Betroffenen konfrontiert sind, war für die Beraterinnen eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema notwendig.

Im Folgenden sehen Sie eine Übersicht zu den Beratungsanlässen 2018:



OnlineBeratung – unser erstes Jahr!

Erste Beobachtungen und Erfahrungen

Unser neues Angebot wurde sehr schnell gut angenommen und in annähernd gleichem Umfang sowohl von minderjährigen als auch von volljährigen Mädchen und Frauen in Anspruch genommen. Es gab einige Mädchen, die beide Angebote – Online- und Face-to-Face-Beratung – parallel für sich genutzt haben. Nach anfänglicher OnlineBeratung folgte des Öfteren auch ein Besuch in der Beratungsstelle. Das eigenständige Wählen des passenden Settings ermöglicht den Mädchen ein hohes Maß an Selbstbestimmung. Autonomie spielt bei der Nutzung der Online-Beratung eine große Rolle: Die Mädchen bestimmen den Zeitpunkt des Schreibens, den Umfang ihrer E-Mail und auch ob und wann sie den Kontakt weiterführen oder beenden. Sie haben auf diese Weise die Freiheiten, die ihnen ermöglichen, den Prozess selbst zu steuern. Die selbstbestimmte Wahl, wann sie eine E-Mail schreiben – und abschicken –, gibt den Mädchen den Raum und die Zeit, ihre Gedanken und Gefühle zu sortieren und über die Art und Weise zu entscheiden, in der sie diese formulieren wollen. Viele Mädchen schreiben uns, dass ihnen allein diese Tatsache schon geholfen hat, den Schritt zur Beratung zu gehen.

MädchenBeratung

Die Themen der Anfragen in der OnlineBeratung waren sehr vielfältig, es fiel allerdings auf, dass die OnlineBeratung verstärkt für schambesetzte Themen genutzt wurde.

Zum Beispiel startete „Hope“ damit, dass sie sich traurig und alleine fühle, kaum Freunde hätte und auch zu Hause keine Unterstützung bekommen würde. Im Laufe der OnlineBeratung schaffte sie es, über die psychische Erkrankung eines Elternteils zu berichten, die das Zusammenleben enorm belaste. Die Anonymität ermöglichte es ihr, trotz des zu Hause herrschenden „Schweigegebots“ über ihre Sorgen zu reden beziehungsweise zu schreiben.*

„Bibbie“ nutze die OnlineBeratung, um über das komische Gefühl zu schreiben, das sie bei anzüglichen Bemerkungen ihres Onkels bekam. Da sie selbst nicht ganz sicher war, ob das okay sei, hat sie sich an die Beraterinnen gewendet.*

„Sunny03“ schrieb uns, dass sie in einen Jungen verliebt sei, der in ihrer Sportgruppe ist. Da es ihr sehr schwerfalle, auf andere zuzugehen, fragte sie nach Ideen, wie sie selbstbewusster auf andere zugehen könne.*



Die Distanz und die Anonymität scheinen einen guten Rahmen zu bieten, Mädchen früher und niedrigschwelliger zu erreichen, auch bei Themen, die zu so einem frühen Zeitpunkt einen offenen Umgang erschweren. 

* Die Namen der Nutzerinnen und die Anfragen sind so verfremdet, dass sie keine Rückschlüsse auf konkrete Anfragen ermöglichen.

MädchenTreff

Kurzprofil

- Offenes Angebot für Mädchen und junge Frauen
- Freizeit-, Kultur- und Bildungsarbeit
- Sozialraumorientiert
- Lebensweltorientiert
- Vorfeldhilfen
- Vernetzung
- Hilfe bei der Lebensplanung
- Praxisnahe Berufsorientierung
- Kreativangebote
- Kontakt und Austausch mit anderen Mädchen
- Freiraum zum individuellen Ausprobieren
- Hausaufgabenbetreuung

**Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag
von 13.00 bis 18.00 Uhr**

Der offene MädchenTreff bietet Mädchen und jungen Frauen die Möglichkeit einer abwechslungsreichen und sinnvollen Nachmittagsgestaltung. Im Fokus stehen primär die Bedürfnisse und Interessen der Mädchen. Diese können von ihnen formuliert und eingebracht werden, und es erfolgt so weit wie möglich eine Umsetzung im Monatsplan. Im Jahr 2018 gab es verschiedene wechselnde Angebote: neben Kochtagen auch diverse Kreativangebote, einen regelmäßigen Nähkurs, einen Beautyworkshop und ein großes Spielerepertoire. Dank neuem Tischkicker und Billardtisch konnten die entsprechenden Meisterschaften wieder ausgetragen werden. Zudem hatten die Mädchen täglich die Gelegenheit, ihre Hausaufgaben im Treff zu erledigen. Bei alledem wurden sie von unserem Team unterstützt und betreut, das aus Mitarbeiterinnen, Ehrenamtlerinnen und Praktikantinnen besteht.

Ferienkarte der Stadt Mainz

Die Mainzer Ferienkarte ist seit vielen Jahren ein fester Bestandteil der Sommerferien und wird vom Amt für Jugend und Familie der Stadt Mainz organisiert. Auch in dieses Jahr war der MädchenTreff im Rahmen der Ferienkarte mit verschiedenen Angeboten vertreten. Dazu gehörten ein perfektes Dinner, ein Schmuckworkshop, die Nähwerkstatt sowie ein Cocktailkurs und ein Mädchennachmittag. Gemeinsam ist es gelungen, ein buntes und vielfältiges Programm zu erstellen.

MädchenTreff

In den Osterferien als auch in den Herbstferien konnten wir für die Mädchen jeweils einen zweitägigen Selbstverteidigungskurs anbieten. Beide wurden von einer ausgebildeten Trainerin geleitet und stärken das Selbstwertgefühl sowie die Wahrnehmung und Wahrung von Grenzen.



Highlights

Feste im Treff

Besondere Highlights waren zudem die Feste und Feiern im MädchenTreff, wie zum Beispiel unsere Fastnachtsfeier, das Grillfest im Frühling, das Sommerfest und die gruselige Halloweenfeier. Die Weihnachtsfeier wurde begleitet vom Duft gemeinsam gebackener Plätzchen.

Kooperationsaktionen

Der MädchenTreff war zudem im Jahr 2018 auf vielen Veranstaltungen vertreten. Dazu gehörten die Teilnahme an Veranstaltungen zum Weltkindertag und zum Weltmädchentag sowie zu den verschiedenen Mädchentagen XXL. Aber auch bei der Hip-Hop-Fiesta der Anne-Frank-Realschule plus hat der MädchenTreff Anteil am Angebot vor Ort gehabt.

Schulkooperationen

Auch im Jahr 2018 konnte der Treff die Kooperation mit dem benachbarten Frauenlob-Gymnasium weiterführen und ein regelmäßiges Angebot für die Mädchen bereitstellen. Neu hinzugekommen ist ein weiteres Wahlangebot für die Schülerinnen der Anne-Frank-Realschule plus. 

Wohngruppe MILA

Kurzprofil

- Bei uns leben Mädchen und junge Frauen im Alter von 13 bis 21 Jahren, die in ihrem bisherigen Umfeld nicht mehr leben können oder wollen.
- Wir begleiten und unterstützen die Mädchen und jungen Frauen in allen anfallenden Bereichen bei der Bewältigung ihres Alltags.
- Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, eigenverantwortliche und gemeinschaftsfähige Persönlichkeiten zu fördern und zu stärken.

Im Jahr 2018 haben wir uns einen neuen Namen gegeben: MILA. Das steht für: **Motivation** schaffen, **Identität** stärken, **Lösungswege** aufzeigen, **Akzeptanz** erleben. Im Sinne dieser Prinzipien ist das Jahr 2018 für uns auch verlaufen.

Ein Rückblick

In unserer Arbeit mit den Mädchen spielen Themen, wie Selbstakzeptanz, eigene Stärken und Selbstfürsorge, eine bedeutende Rolle. Meist haben die Mädchen belastende Erfahrungen in ihrer Vergangenheit gemacht, die sich auf unterschiedliche Weise im Hier und Jetzt der Wohngruppe widerspiegeln. Viele der Mädchen müssen erst Schritt für Schritt eigene Belastungsgrenzen erkennen. Dies ist wichtig, um langfristig gesund zu bleiben und eigene Ziele erreichen zu können.

Im Frühjahr 2018 hat sich einiges an der WG-Struktur geändert: Das Programm der wöchentlichen lerntherapeutischen „Module“ hat begonnen. Bei diesen Modulen handelt es sich um regelmäßige Aktivitäten, denen die Mädchen für mindestens ein halbes Jahr nachgehen. Sie sollen ihr Selbstwertgefühl stärken und ihnen helfen, eigene Grenzen zu überwinden und ihren Erwartungshorizont zu erweitern. Als Aktivitäten werden Körpertherapie, Gestalttherapie, Zirkuspädagogik und Klettern angeboten.

Wohngruppe MILA

Das Modulprogramm ist gut angelaufen, die Aktivitäten werden von den Mädchen gerne angenommen. Einige Mädchen lassen sich auf die Herausforderung des Kletterns ein. Andere Mädchen verbringen Zeit in gestalttherapeutischen Angeboten und lernen, sich über eine nonverbale Ebene auszudrücken. Wir sind aber weiterhin auf der Suche nach neuen Modulen und Möglichkeiten, so würden wir zum Beispiel gerne eine Musiktherapie anbieten.



Einmal pro Woche werden mit jeder Klientin die Ziele, die jedes Mädchen individuell für sich gesetzt hat, besprochen. Diese Ziele fallen völlig unterschiedlich aus. Ist es einem Mädchen wichtig, morgens wieder regelmäßig in die Schule zu gehen, so möchte sich ein anderes endlich dazu überwinden, der besten Freundin ehrlich zu sagen, was sie an ihr stört. Aufgaben, deren Erledigung unmöglich erscheint, werden im Rahmen dieser Wochen-gespräche in kleine Einheiten unterteilt und die Möglichkeiten der Umsetzung erarbeitet und geplant.

Fun und Action

Auch unsere Sommerfreizeit war wieder ein voller Erfolg. In der beeindruckenden Natur des Schwarzwaldes konnten wir uns in einem wunderschönen Ferienhaus entspannen. Ein Highlight in dieser Zeit war der gemeinsame Besuch der Triberger Wasserfälle. Und natürlich haben wir auch im zurückliegenden Sommer wieder gemeinsam einen Freizeitpark besucht, den Europapark, in dem wir wahnsinnig viel Spaß mit den Fahrgeschäften hatten. Auch eine Sommerrodelbahn stand auf dem Programm. Wie immer erhielt die Freizeit einen tollen Abschluss, diesmal war es eine Neonparty!

Wohngruppe MILA

Im Laufe des Jahres haben wir gemeinsam mit den Mädchen an unseren Gruppenabenden Kreatives ausprobiert, vom Basteln von Traumfängern bis zum Knüpfen von Armbändern. Um überschüssige Power loszuwerden, haben wir in der Trampolinhalle „SuperFly“ in Wiesbaden Zeit springend verbracht. Gemeinsam entspannt haben wir uns im Kino oder beim Essengehen.

Außerdem erlebten die Klientinnen ein Fotoshooting. Dabei wurden tolle Bilder in verschiedenen Posen und mit unterschiedlichen Motiven gemacht. Eine Betreuerin brachte dabei ihren Hund mit, der zusätzlich Schwung in die Runde brachte.

Zum Thema „Sexualität und Grenzen“ haben wir die Ausstellung „Echt Krass“ (siehe Seite 37) besucht, die in Kooperation des Mädchenhauses mit anderen Mainzer Trägern organisiert worden war. Dort konnten wir uns interaktiv und anschaulich mit dem Thema auseinandersetzen und kamen miteinander ins Gespräch.

Neues

Zusätzlich zum Modulprogramm brachte das zurückliegende Jahr einen großen Personal- und Bewohnerinnenwechsel in der WG. Viele Mädchen, die lange in der WG gewohnt haben, sind aus den unterschiedlichsten Gründen in eine eigene Wohnung oder in eine andere Wohnform umgezogen. Bis zum Ende des Jahres 2018 konnten wir insgesamt sechs Neueinzüge verzeichnen, was viel frischen Wind in die Gruppe gebracht hat.

Auch personell hat sich manches getan: Ins Jahr 2019 sind wir mit einem Team gestartet, das sich neu finden und kennenlernen muss. Um diese Entwicklung voranzutreiben, ist für den Sommer eine gemeinsame Kanutour geplant.

Seit dem Jahr 2018 kümmert sich eine ehrenamtliche Helferin um unseren Garten. Das bedeutet für uns nicht nur eine bedeutende Entlastung, wir haben auch eine deutliche Verschönerung dieses Bereiches wahrgenommen, der uns eine wunderbare Möglichkeit gibt, gemeinsam zu grillen und zu chillen.

Wohngruppe MILA

Ein Ausblick

Wir sind gespannt, wie sich unser Angebot an Modulen weiterentwickelt. Bleiben die Angebote, wie sie jetzt sind, werden wir Angebote hinzunehmen oder solche streichen, die sich als nicht passend erweisen?

In den letzten Monaten hat sich aufgrund von Aus- und Einzügen die Mädchenwohngruppe MILA ganz neu gebildet. Diese neue Gruppe zeichnet sich durch große Unterschiede im Alter und eine Vielfalt an Themen aus, welche die Mädchen mitbringen. Zur Herausbildung eines funktionierenden und konstruktiven Gruppengefüges wollen wir daher im Jahr 2019 die Mädchen gezielt in ihrem sozialen Miteinander und der Wertschätzung füreinander stärken. Ob sich aus unseren Bewohnerinnen eine Gruppe mit einem starken Wir-Gefühl entwickelt hat, erfahren Sie in unserem nächsten Jahresrückblick. 



Ambulante Hilfen

Kurzprofil

Angebote

- Erziehungsbeistandschaften
- Intensive Sozialpädagogische Einzelfallhilfe
- Betreutes Wohnen für junge Frauen ab 16 Jahren
- Betreutes Wohnen für junge Mütter mit Kind
- Betreutes Wohnen Plus
- Clearing
- Soziale Gruppenarbeit
- Sozialpädagogische Familienhilfe

Unser umfangreiches Unterstützungsangebot richtet sich an Mädchen im Alter ab zwölf Jahren, die allein oder gemeinsam mit ihrer Familie in ihrem sozialen Umfeld begleitet werden. Zudem erhalten junge Frauen, die eigenständig leben, individuelle Unterstützung bei der Verselbstständigung und einer stabilen Lebensführung.

Basis unserer Arbeit ist der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zu unseren Klientinnen und deren Familien. Angepasst an deren Bedürfnisse wird im Rahmen der Betreuung an den im Hilfeplangespräch vereinbarten Zielen gearbeitet.

Auf Basis einer wertschätzenden, klaren Arbeitsbeziehung wird zum Beispiel über den Umgang mit Konflikten innerhalb der Familie oder im sozialen Umfeld gesprochen. Grundsätzlich legen wir dabei einen Schwerpunkt auf die Ressourcen des Systems und eine lösungsorientierte Sichtweise.

Im Fokus unserer Arbeit steht der Aufbau von gesunden und stabilen Beziehungen. Dazu gehören auch das Lernen von Abgrenzung in engen Beziehungen und das Eingehen positiver Bindungen. Weiterhin sind der Aufbau und die Aufrechterhaltung einer klaren Alltagsstruktur mit altersgemäßer Verantwortungsübernahme Inhalt der Betreuung.

Ambulante Hilfen

Inhalte

- Kontinuierliche Betreuung in Form von persönlichen Kontakten
- Weiterentwicklung von alltagspraktischen und sozialen Kompetenzen
- Kooperation mit Schule, Ausbildungsstelle und anderen Institutionen
- Erarbeitung einer schulischen und beruflichen Perspektive
- Vorbereitung auf eine selbstständige Lebensführung
- Aufbau, Vertiefung oder Klärung der Elternbeziehung

Häufige Themen sind eine regelmäßige Beschulung, die weitere schulische oder berufliche Orientierung und vor allem das Erarbeiten individueller Lösungswege in Konfliktsituationen. Die Mädchen und jungen Frauen können mit professioneller Unterstützung ihre Zukunft gestalten und neue Wege erproben. Wichtige Themen im Rahmen der familiären Beratung sind das Aufstellen und Einhalten von Regeln und das Respektieren von Grenzen sowie ein respektvoller Umgang miteinander. Immer bedeutender werden neben Gewaltproblematiken auch der Umgang mit kulturellen Konflikten und die gesellschaftliche Integration der Familien.



Ambulante Hilfen

Eine nach wie vor besondere Herausforderung stellt die Begleitung und Unterstützung von Mädchen und junger Frauen dar, die von Flucht und Vertreibung betroffen sind. Hier sind die Fachkräfte bei der Kommunikation in ihrer Kreativität gefordert. Aufgrund der Sprachbarrieren und der kulturellen Fremdheit der Klientinnen ist eine sensible Vorgehensweise wichtig. Das Vermitteln von Alltagsstrukturen, behördlichen Abläufen und die schulische Integration sind dabei wichtige Inhalte.



Zugleich ist das Aufarbeiten erlebter Traumata sowie das Entwickeln einer stabilen Identität und Persönlichkeit vor dem Hintergrund sehr unterschiedlicher kultureller Prägungen und Wertvorstellungen eine große Herausforderung für unsere Klientinnen und das Helfersystem.

Im Rahmen unseres grundsätzlich individuellen Hilfeangebots bieten wir auch regelmäßige Gruppenveranstaltungen an. Die Mädchen und jungen Frauen haben dabei die Gelegenheit, sich auszutauschen und andere Sichtweisen und Lebenswege kennenzulernen. Begonnen wurde das zurückliegende Jahr mit einem gemeinsamem Schlittschuhlaufen in der Eishalle. Danach folgten verschiedene Aktionen, die sowohl den Jahreszeiten als auch den Wünschen der Klientinnen angepasst wurden. Besonders aufregend und herausfordernd war das Klettern im clip 'n climb. Eher gemütlich waren dagegen der gemeinsame Kinobesuch sowie der Filmernachmittag mit selbst gemachtem Popcorn und selbst gemixter Limonade. Einige Mädchen nutzten die Anleitung zum Herstellen von eigener Seife und Badekugeln, um sich mit Geschenken für Weihnachten einzudecken. Ein Besuch im Mal-Werk verschaffte allen eine kreative Auszeit vom stressigen Alltag. Nach dem weihnachtlichen Plätzchenbacken und dem Besuch des Mainzer Weihnachtsmarkts fand das Jahr seinen Abschluss mit unserem traditionellen Raclette-Essen.

Ambulante Hilfen

Um eine optimale Unterstützung unserer Klientinnen und deren Familien zu erreichen, ist die Vernetzung und Kooperation mit anderen Institutionen für uns selbstverständlich. Dies dient einem besseren Verständnis der Gesamtsituation, und außerdem gelangen wir so zu klaren Absprachen und sichern auf diese Weise eine höhere Wirksamkeit unserer pädagogischen Arbeit. Daher finden regelmäßig Gespräche mit Lehrerinnen und Lehrern, Ausbildungsbegleiterinnen und Ausbildungsbegleitern, Therapeutinnen und Therapeuten sowie mit Fachpersonal der Kinder- und Jugendpsychiatrie statt.

Im Team der Ambulanten Hilfen gab es im vergangenen Jahr verschiedene personelle Veränderungen. Um die hohe Qualität der dort geleisteten Arbeit dennoch weiter zu gewährleisten, orientieren sich die Mitarbeiterinnen an den bestehenden, gemeinsam erarbeiteten Richtlinien,

den Grundhaltungen und Teamstrukturen. Die Standards der gemeinsamen Arbeitsweise in den Ambulanten Hilfen werden fortlaufend optimiert. Das gemeinsame Ziel sowie die gegenseitige fachliche und persönliche Unterstützung sind und bleiben grundlegende Kennzeichen der positiven Arbeitsatmosphäre.

Unsere pädagogische Arbeit richten wir an den Vorgaben der Sozialraumorientierung aus. In Fallbesprechungen profitieren wir vom großen Wissens- und Erfahrungsschatz sowie den kreativen Ideen des Kolleginnenteams, in dem man sich über Erfahrungen mit unterschiedlichen Methoden austauscht und Anregungen aus den vielfältigen Weiterbildungen einbringt. 

MädchenZuflucht

Kurzprofil

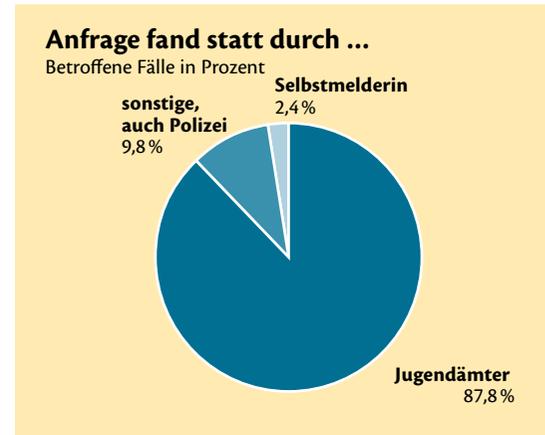
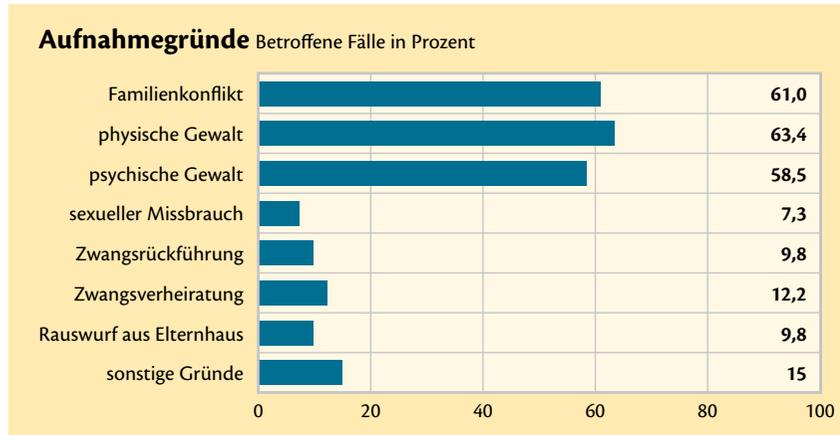
- Inobhutnahme von Mädchen und jungen Frauen im Alter von 13 bis 21 Jahren
- Krisenintervention
- Clearing

In der MädchenZuflucht wurden im Jahr 2018 insgesamt 47 Mädchen und junge Frauen betreut. Auffällig ist, dass in diesem Jahr bei 12,2 Prozent dieser Mädchen und jungen Frauen eine drohende Zwangsverheiratung der Grund für die Aufnahme in der MädchenZuflucht war, was einen relativ hohen Wert darstellt.

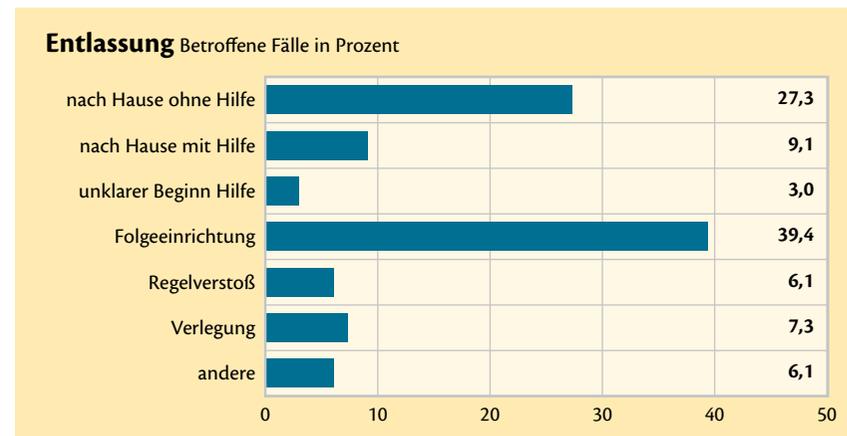
„Als Zwangsheiraten gelten jene Ehen, die gegen den Willen mindestens eines der beiden Partner geschlossen werden. [...] Zwangsverheiratet wird in weiten Teilen der Welt. Trotz nationaler und internationaler Verbote sind weltweit Millionen von Mädchen betroffen. Die Vereinten Nationen bezeichnen die Zwangsheirat als eine ‚moderne Form der Sklaverei‘. Eine Studie des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen UNICEF hat ergeben, dass jedes Jahr Millionen von Mädchen bereits vor oder kurz nach ihrer Pubertät verheiratet werden. In diesem jungen Alter kann nicht angenommen werden, dass ein verantwortliches Einverständnis des Mädchens vorliegt.“ (vgl. <https://amnesty-frauen.de/themen/zwangsheirat/>, Stand: 24. 1. 2019)

„Nach Schätzungen von UNICEF leben weltweit aktuell über 700 Millionen Frauen, die vor ihrem 18. Geburtstag verheiratet wurden, 250 Millionen davon sogar vor ihrem 15. Geburtstag. Nach einem Bericht von Save the Children können sich diese Zahlen, wenn der Trend nicht gestoppt wird, auf 950 Millionen bis 2030 und auf 1,2 Milliarden bis 2050 erhöhen.“ (vgl. „Entwurf eines Gesetzes zur Bekämpfung von Kinderehen“ auf www.frauenrechte.de, Stand: 24. 1. 2019)

MädchenZuflucht



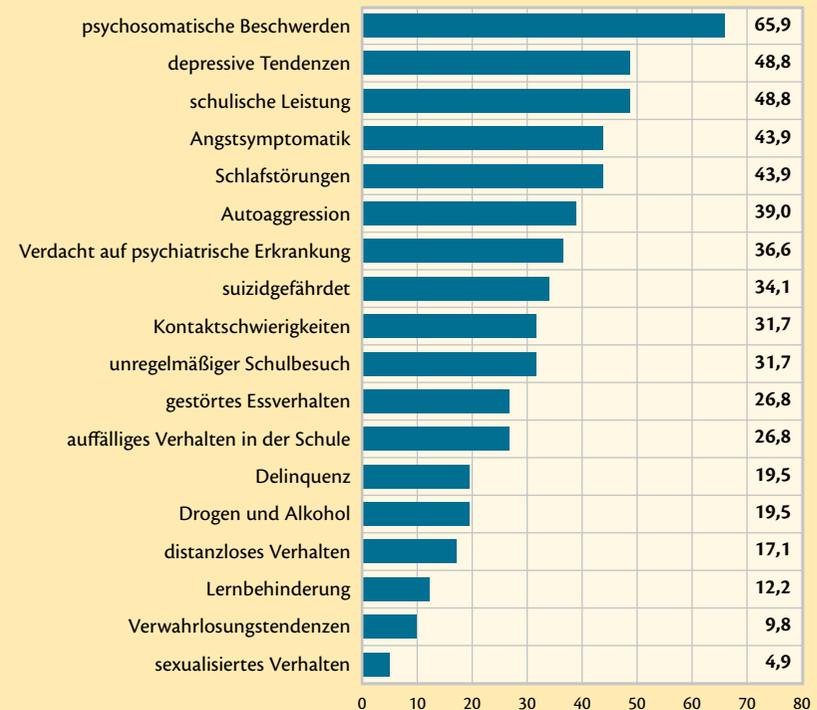
Dies stellt uns in unserer pädagogischen Arbeit mit betroffenen Mädchen und jungen Frauen vor besondere Herausforderungen, denn „immer spielt im Zusammenhang mit Zwangsheirat physische und psychische Gewalt eine große Rolle. Die Mädchen sind sehr ambivalent: Auf der einen Seite wollen sie die Gewaltsituation hinter sich lassen und auf keinen Fall heiraten, auf der anderen Seite fühlen sie sich ihrer Familie und Tradition verpflichtet, die für sie immens wichtig sind. Es ist oft ein langer und enger Beratungsprozess nötig, um die Mädchen so weit zu stabilisieren, dass sie selbst die Gewaltsituation verlassen, auch wenn dies eine Loslösung von der (Groß-)Familie bedeuten würde.“ (vgl. „Entwurf eines Gesetzes zur Bekämpfung von Kinderehen“ auf www.frauenrechte.de, Stand: 24. 1. 2019)



MädchenZuflucht

In diesem Zusammenhang sind im Jahr 2018 der Schutzauftrag und dabei insbesondere der Aspekt der Anonymitätswahrung im Rahmen unseres Inobhutnahmekonzepts stark in den Fokus der täglichen Arbeit gerückt. So haben wir beispielsweise mehrere Mädchen betreut, die zu ihrem eigenen Schutz vor der sie suchenden Familie die Zuflucht über einen längeren Zeitraum nicht verlassen durften. Zum Teil führte dies sogar dazu, dass einzelne Mädchen aufgrund der erhöhten Gefährdungslage nicht dauerhaft in Mainz bleiben konnten. Zum Schutz der betroffenen Mädchen und jungen Frauen mussten sie in andere Inobhutnahmestellen oder Schutzeinrichtungen verlegt werden, die möglichst weit von ihrem Heimatort entfernt liegen. Ein Mädchen durfte die Zuflucht bis zur Klärung der Gefährdungslage nur mit Polizeischutz verlassen. Das alles zeigt die enorme Aktualität, welche das Thema Zwangsverheiratung im Jahr 2018 für die MädchenZuflucht hatte. Passend dazu hat das Mädchen-Haus im Sommer eine Veranstaltung zu dieser Problematik mitorganisiert, die im MädchenTreff in der Raimundstraße stattgefunden hat und bei der pädagogische Fachkräfte die Möglichkeit zum Austausch bezüglich dieses Themas hatten (siehe Seite 10).

Verhaltensauffälligkeiten Betroffene Fälle in Prozent



MädchenZuflucht

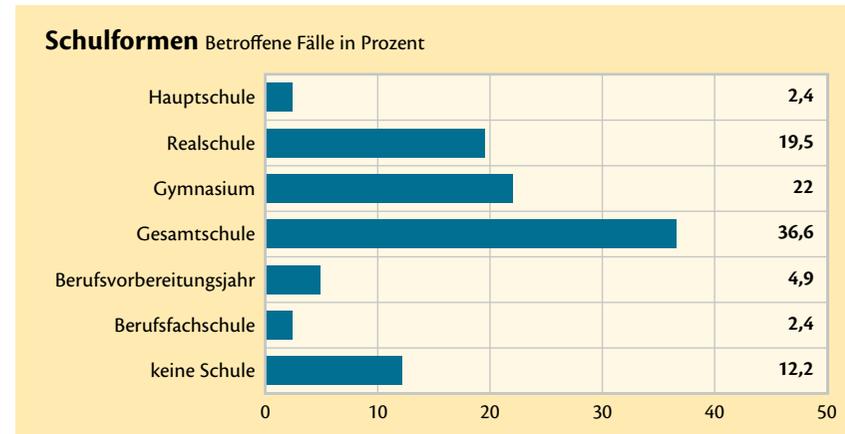
Neben diesem inhaltlichen Aspekt prägten im Jahr 2018 auch einige Veränderungen die Arbeit der MädchenZuflucht. Wir konnten unser Büro rundum renovieren und umgestalten und freuen uns jetzt darüber, in einer neuen und gemütlicheren Atmosphäre arbeiten zu können. Zudem



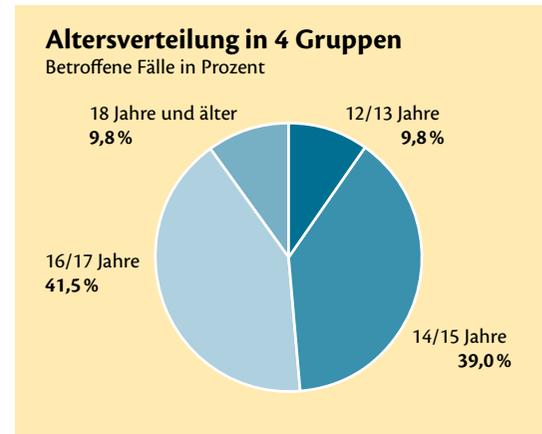
gab es innerhalb des Teams der MädchenZuflucht einige Personalwechsel. Eine Kollegin, die viele Jahre mit uns zusammengearbeitet hat, hat das Team zum Jahresende verlassen und ist in den Arbeitsbereich der Ambulanten Hilfen gewechselt. Wir bedanken uns an dieser Stelle bei ihr für die Zusammenarbeit und wünschen ihr für ihr weiteres Wirken im MädchenHaus alles Gute. Zwei neue Kolleginnen ergänzen jetzt das Team der MädchenZuflucht. Wir freuen uns sehr, sie bei uns begrüßen zu dürfen, und heißen sie herzlich willkommen. Studentinnen der Katholischen Hochschule Mainz und der Hochschule Koblenz haben das Team im Lauf des Jahres 2018 zusätzlich unterstützt. Ein riesiges Dankeschön für ihren engagierten Einsatz und ihre tatkräftige Mitarbeit!

Wie eigentlich immer war auch im Jahr 2018 der jährliche Ausflug in den Europa-Park in Rust in den Sommerferien der Höhepunkt der Freizeitgestaltung mit den Mädchen und für die gesamte Gruppe. Weitere pädagogische, kreative und kulturelle Angebote, wie beispielsweise Besuche im Mal-Werk, im Staatstheater Mainz oder im Dialogmuseum in Frankfurt, rundeten auch in diesem Jahr das vielfältige Freizeitangebot ab.

MädchenZuflucht



Zudem konnten wir erneut unsere einrichtungsinterne Lernhilfe verstärkt einsetzen, was besonders für die Mädchen von großer Bedeutung war, die aufgrund der Gefährdungslage im Zusammenhang mit einer drohenden Zwangsverheiratung vorübergehend ihre Schule nicht besuchen konnten. Wir sind sehr dankbar dafür, in der Zuflucht diese zusätzliche schulische Förderung anbieten zu können, und bedanken uns herzlich bei der Lernhilfe für ihre Flexibilität, ihre Begeisterung und ihre besonders motivierende Arbeit mit den Mädchen.



Quellen:

www.frauenrechte.de: Stellungnahme von TERRE DES FEMMES e. V. zum Gesetzentwurf der Bundesregierung (BT-Drucksache 18/12086) „Entwurf eines Gesetzes zur Bekämpfung von Kinderehen“, Stand: 24. 1. 2019
<https://amnesty-frauen.de/themen/zwangsheirat/> „Zwangsheirat-Koordinationsgruppe Menschenrechtsverletzungen an Frauen“, Stand: 24. 1. 2019 

Wohngruppe GelinA

Kurzprofil

- Wohngruppe für Mädchen ab dem Alter von 13 Jahren mit Anorexia nervosa, Bulimia nervosa oder der Essstörung NNB
- lerntherapeutisches Setting, Arbeit mit dem DBT-A-Konzept
- Vermittlung eines gesunden Essverhaltens, gemeinsame regelmäßige Mahlzeiten
- Unterstützung im Prozess der Gesundung und Reintegration
- 24-Stunden-Betreuung durch Pädagoginnen, ergänzend Körpertherapie, Psychotherapie, Ernährungsberatung

Am 15. Januar 2012 eröffneten wir die Wohngruppe für junge Mädchen und Frauen mit Essstörungen, an deren Planung und Konzeption wir bereits seit 2011 intensiv gearbeitet hatten. Seitdem galt es, für acht Mädchen ein Zuhause zu schaffen, wo sie sich wohlfühlen konnten und die Möglichkeit hatten, neue Kraft zu schöpfen, um allmählich wieder gesund zu werden. Sieben Jahre, 54 Einzüge und 45 Auszüge später hat sich die Wohngruppe „Ess-WG“ einen neuen Namen gegeben. „Wohngruppe GelinA Mädchenhaus Mainz“ erklingt es inzwischen am Telefon, wenn jemand anruft.

„GelinA“ steht für „Gesund essen und leben in Achtsamkeit“. Der neue Name hebt hervor, was den Bewohnerinnen der Wohngruppe mithilfe des Konzepts der Dialektisch-Behavioralen Therapie (DBT), welche hier die Grundlage für die therapeutische Arbeit darstellt, vermittelt werden soll. Der Begriff „Achtsamkeit“ hat in der DBT und somit in unserer Arbeit mit den Mädchen einen hohen Stellenwert. Er bezeichnet das bewusste Wahrnehmen im gegenwärtigen Augenblick und das Teilnehmen an dem, was da gerade geschieht. Der Augenblick wird dabei so angenommen, wie er ist. Gefühle und Gedanken werden bewusst wahrgenommen, um so einen besseren Zugang zum eigenen Selbst zu bekommen. Die Mädchen und jungen Frauen sollen, meist nach längeren Klinikaufenthalten und akuten Krisen, auf diese Weise Schritt für Schritt zurück ins Leben finden. Sie sollen lernen, sich ausreichend und gesund zu ernähren und ihre eigenen Bedürfnisse achtsam wahrzunehmen.

Wohngruppe GelinA

Seit 7 Jahren arbeiten wir in der Wohngruppe „GelinA“ nun schon nach diesem Konzept, das auch im Jahr 2018 wieder einigen Bewohnerinnen einen besseren Umgang mit ihrer Krankheit und den dazugehörigen Gefühlen ermöglichte. Momentan ist die Gruppe von Bewohnerinnen recht stabil, und einige Mädchen wohnen schon seit mehreren Jahren bei uns.

Die Verbundenheit ehemaliger Bewohnerinnen, die längere Zeit bei uns verbracht haben, mit der Wohngruppe zeigte sich auch im Jahr 2018 aufs Neue beim Sommerfest, bei dem frühere Mädchen mit aktuellen Bewohnerinnen, Pädagoginnen, Nachtkräften und Kolleginnen aus den anderen Arbeitsbereichen des Mädchenhauses ein Grillfest im Garten feierten.

In den Osterferien erfüllten wir den Mädchen ihren Wunsch, gemeinsam in den Europa-Park zu fahren. Mit Sack und Pack ging es mittags los Richtung Rust. Übernachtet wurde in einer kleinen schnuckeligen Pension in der Nähe des Parks. Am nächsten Tag ging es ab ins Getümmel, um sich in die steilsten Achterbahnen zu wagen. Nach einem langen Tag fuhren wir erschöpft aber noch mit reichlich Restadrenalin zurück nach Mainz.

Wie jedes Jahr waren wir auch in diesem Jahr wieder auf einer gemeinsamen Sommerfreizeit. Diesmal ging es mit 8 Mädchen und 2 Betreuerinnen mit dem Zug in ein sehr schönes Ferienhaus nach Kopenhagen. Wir verbrachten eine angenehme und ereignisreiche Woche bei bestem sommerlichen Wetter in einer wunderschönen Stadt.

Teamintern gab es im Jahr 2018 einige Veränderungen. Schwangerschaften und Umzüge führten zu traurigen Abschieden, doch offene Positionen konnte mit ehemaligen „Nachtfeen“ besetzt werden, sodass das Team ein vertrauter Kreis blieb.

Auch an unserem Haus gab es Veränderungen. So konnten endlich die langersehnten Renovierungsarbeiten ausgeführt werden, und die Zimmer im WG-Haus erstrahlen nun in neuen Farben.

Mit aktuell neun Bewohnerinnen, sechs hauptamtlichen Fachkräften und sechs „Nachtfeen“ sind wir bereit für ein neues aufregendes Jahr. 

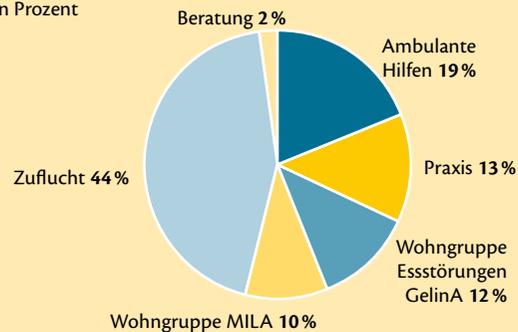
Psychologische Fachberatung

Kurzprofil

- Diagnostik und Beratung zu psychischen Erkrankungen in den pädagogischen Arbeitsbereichen des MädchenHauses
- Testdiagnostik für die PsychotherapiePraxis und zur Qualitätssicherung des MädchenHauses
- Begleitung der Bezugsgruppe in den stationären Einrichtungen
- Elternarbeit

Diagramm 1: Häufigkeit der Fragebogenerhebungen 2017 in den unterschiedlichen Einrichtungen

in Prozent



Die Hauptaufgabe der psychologischen Fachberatung ist die psychologische Diagnostik unserer Klientinnen aus den verschiedenen Arbeitsbereichen des MädchenHauses. Die Standarderhebungen finden als Verlaufsmessung regelmäßig zu Beginn und bei Beendigung einer Maßnahme und zusätzlich halbjährlich statt. Der Einsatz spezifischer weiterführender Testungen (z. B. Intelligenz- und Leistungstestung, Abgrenzung psychischer Erkrankungen) wird individuell auf unsere Klientinnen abgestimmt. Kolleginnen werden zu speziellen Problemstellungen beraten und können so ihre Betreuung fortlaufend an die Bedürfnisse der Klientinnen anpassen. Die psychologische Fachberatung leitet und betreut darüber hinaus die Bezugsgruppen der Klientinnen aus der WG für Essstörungen GelinA und der MädchenZuflucht und bietet außerdem die Anleitung einer Elterngruppe für Eltern psychisch kranker Kinder an.

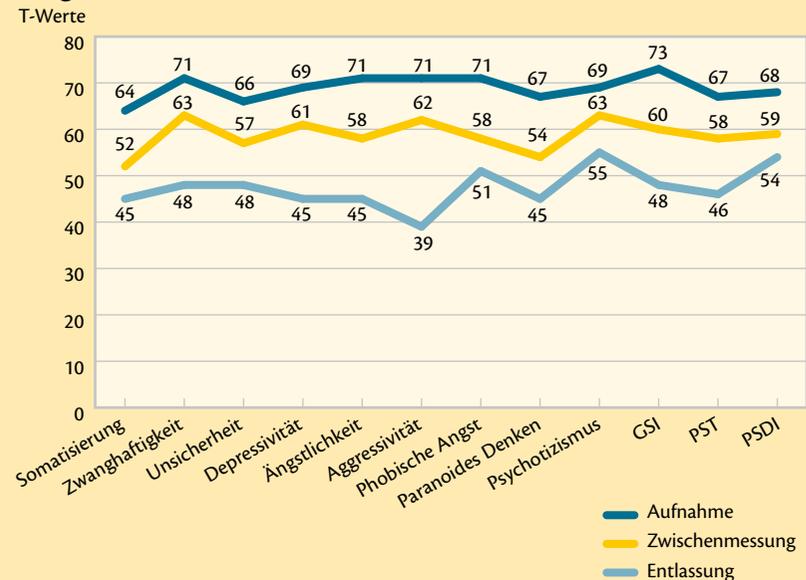
Die Häufigkeiten der Erhebungen – darunter auch auch Mehrfachmessungen durch Aufnahme-, Zwischen- und Entlassmessungen – in den verschiedenen Bereichen des MädchenHauses von Januar bis Oktober 2018 sind in Diagramm 1 abzulesen.

Psychologische Fachberatung

Wie die Tätigkeit der psychologischen Fachberatung im Alltag konkret aussieht, zeigt sich am besten anhand eines Fallbeispiels:

Klientin X, die durch das MädchenHaus betreut wird, hat bereits dreimal die Fragebögen ausgefüllt. Im Verlauf kann man bereits deutliche Verbesserungen im Vergleich zur anfänglichen Symptomatik erkennen: Lagen in der Symptom-Checkliste SCL-90-R (Derogatis u. Franke, 2013; s. Diagramm 2) bei Aufnahme noch in allen Bereichen auffällige Werte vor (T-Werte von 60–64 gelten als leicht erhöht, 65–69 als deutlich erhöht, 70–74 als stark erhöht und 75–80 als sehr stark erhöht), hatten sich die Werte der ersten Zwischenmessung – ein halbes Jahr nach der Aufnahme und dem Beginn der Behandlung – bereits fünf Unterskalen weit in einen unauffälligen Bereich verbessert. Die weitere Behandlung konzentrierte sich dann auf die noch bestehenden problembelasteten Bereiche, wie Zwanghaftigkeit (z. B. Unkonzentriertheit, Dinge nicht zu Ende bringen), Depressivität (z. B. Hoffnungslosigkeit angesichts der Zukunft, Traurigkeit), Aggressivität (z. B. leichte Reizbarkeit, Stimmungsschwankungen) und Psychotizismus (z. B. Einsamkeitsgefühle, auch wenn man in Gesellschaft ist, das Gefühl von anderen entfremdet zu sein). Anhand der Fragebogenergebnisse konnten die Fortschritte mit der Klientin reflektiert und neue Ziele erarbeitet werden. Bei der darauffolgenden Messung, die wiederum ein halbes Jahr später erfolgte, zeigen sich in allen Bereichen Werte im Normbereich.

Diagramm 2: SCL-90, T-Werte Verlauf 2018



Quellen:

Derogatis u. Franke (2013): Symptom-Checkliste von L. R. Derogatis. (SCL-90-S). Göttingen: Beltz Test GmbH.

The KIDSCREEN Group Europe (2006): The KIDSCREEN Questionnaires. Quality of life questionnaires for children and adolescents, Lengrich: Pabst Science Publishers. 

PsychotherapiePraxis

Kurzprofil

- Psychotherapie für Mädchen zwischen fünf und 21 Jahren
- Psychologische Diagnostik
- Anwendung verhaltenstherapeutischer Methoden
- Behandlung durch approbierte Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen
- Finanzierung über gesetzliche Krankenkassen im Kostenerstattungsverfahren
- Kostenerstattung auch für Privatversicherte

Neue Entwicklungen in der PsychotherapiePraxis

Seit April 2018 wird die PsychotherapiePraxis durch die Diplompsychologin und approbierte Kinder- und Jugendlichentherapeutin Jutta Wille vertreten. Sie ersetzt Frau Sawitzki-Wild, die das Haus verlassen hat.

Für Mädchen und junge Frauen (bis 18 Jahre) werden weiterhin Therapieplätze angeboten. Die gesetzlichen Krankenkassen setzten im Jahr 2018 die Psychotherapierichtlinie vom 1.4.2017 konsequenter um als zuvor, sodass Therapien im Mädchenhaus nur dann genehmigt wurden, wenn nachgewiesen wurde, dass während einer zumutbaren Wartezeit von etwa 6 Wochen von niedergelassenen Kollegen kein Therapieplatz angeboten werden konnte. Finden Patientinnen über die Vermittlung der Terminservicestelle der Krankenkasse und den Besuch einer psychotherapeutischen Sprechstunde keinen Therapieplatz, kann über das MädchenHaus ein Antrag auf Kostenerstattung gestellt werden. Es zeigte sich, dass trotz zunehmender Schwierigkeiten bei der Kostenübernahme eine Nachfrage nach Therapieplätzen bestand. Hausintern wird nach Lösungen gesucht, welche die Kostenübernahme der Kassen für notwendige Therapien erleichtern sollen.

PsychotherapiePraxis

Die Unterstützung und Begleitung von Mädchen und jungen Frauen mit Psychotherapiebedarf aus allen anderen Bereichen des Mädchenhauses bilden zunehmend einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit unserer PsychotherapiePraxis. Die Pädagoginnen der verschiedenen Einrichtungen des Mädchenhauses konnten Mädchen zu einem Kennenlernertermin in der Praxis anmelden, wenn sie eine erhöhte psychische Belastung festgestellt hatten. Den Mädchen wurden dann eine spezifische psychologische Diagnostik, Kriseninterventionsgespräche oder längerfristige Therapien angeboten.

Die enge Zusammenarbeit mit der Wohngruppe für Essstörungen wurde 2018 fortgeführt, und einige unserer Therapieplätze wurden von Bewohnerinnen besetzt. Bei den Therapien wird Wert darauf gelegt, dass die Interventionen der PsychotherapiePraxis auf die Arbeit der Pädagoginnen in der Wohngemeinschaft abgestimmt sind. Es werden wichtige Elemente der Dialektisch-Behavioralen Therapie (DBT) miteinbezogen. Neben den

Elternterminen wurden regelmäßig gemeinsame Gespräche mit der Bewohnerin und ihrer Bezugsbetreuerin geführt. Für die Eltern wurde ein Elterntag angeboten, an dem diese die Möglichkeit hatten, Module der DBT und deren Anwendung in der WG kennenzulernen. Das Consultation Team (CT), bestehend aus Pädagoginnen, Psychotherapeut*innen, Körpertherapeutin und der Geschäftsführung, traf sich einmal im Monat zu Fallbesprechungen. Im Rahmen der Meetings stellten jeweils ein bis zwei Bewohnerinnen sich selbst und ihre Ziele vor.

In der Regel waren die Klientinnen der PsychotherapiePraxis zwischen 14 und 18 Jahre alt, und es gab unter ihnen eine große Zahl von Mädchen und jungen Frauen mit Essstörungen. Darüber hinaus wurden Mädchen mit Anpassungsstörungen, Ängsten und depressiven Störungen therapiert. 

„Echt krass!“ – die interaktive Ausstellung zum Thema Jugendliche und sexuelle Gewalt in Mainz

Gemeinsam mit den Mainzer Kolleginnen und Kollegen vom Frauennotruf, von pro familia, ZsL und medien sinnvoll nutzen holte das MädchenHaus die Wanderausstellung des Kieler PETZE-Instituts für Gewaltprävention in die Landeshauptstadt. Jugendliche ab 14 Jahren, Lehr- und Fachkräfte der Jugend- und Sozialarbeit sowie Eltern und andere Interessierte waren von 13. August bis 19. September 2018 eingeladen, im Mainzer Rathaus der Frage nachzugehen: „Wo hört der Spaß auf?“

Sexuelle Gewalt unter Jugendlichen ist ein Thema, das die Lebenswelt heranwachsender Mädchen und Jungen im zwischenmenschlichen wie im

digitalen Bereich betrifft. Einer der thematischen Schwerpunkte liegt daher auf problematischem bis kriminellern Verhalten im Internet und in sozialen Netzwerken. So gab es am 14. August ergänzend zur Ausstellung einen Fachtag unter dem Motto „Spaß und Stress mit Sex im Netz“, bei dem speziell auf Gefahren der digitalen Gewalt aufmerksam gemacht wurde. Ein IT-Sicherheitsexperte informierte zum Beispiel über illegale Spyware auf dem Smartphone. Vanessa Kuschel vom Frauennotruf gab im SWR-Interview zu bedenken, welche dramatischen Folgen sich beispielsweise aus dem Video einer leicht bekleideten jungen Frau ergeben können, wenn der Ex-Freund dieses aus Rache ins Netz stellt. Sie berichtet von Mobbing-Fällen, die Familien zum Umzug zwangen oder Teenager sogar in den Tod trieben.¹

Die Auswirkungen sexualisierter Gewalt aufzuzeigen ist ein wichtiger Bestandteil der Aufklärungsarbeit. „Echt krass“ möchte aber explizit „keine reine Opferausstellung“ sein, wie PETZE-Geschäftsführerin Ursula Schele betont,² sondern auch der Tatsache Rechnung tragen, dass eine nicht zu unterschätzende Anzahl von Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung Jugendlicher von Täter*innen unter 21 Jahren begangen wird³.



¹ <https://www.swr.de/swraktuell/rheinland-pfalz/Echt-Krass-Interaktive-Ausstellung-fuer-Jugendliche,av-01046505-100.htm>

² <https://www.youtube.com/watch?v=WxHla-32pSA#action=share>

³ Es wird von bis zu einem Viertel der Tatverdächtigen ausgegangen. <https://www.echt-krass.info/>

„Echt krass!“ – die interaktive Ausstellung zum Thema Jugendliche und sexuelle Gewalt in Mainz

Die Ausstellung möchte daher sowohl für die Gefahren sensibilisieren, die jungen Menschen an unterschiedlichsten Orten der realen und digitalen Welt begegnen können, als auch die Perspektive potenzieller Täter oder Täterinnen in den Blick nehmen und versuchen, Auswege aus der Gewalt aufzuzeigen.

Selbstverständlich wird im Rahmen der Ausstellung auf Hilfs- und Beratungsangebote für Betroffene sowie auf die aktuelle Rechtslage in Verbindung mit Verstößen gegen die sexuelle Selbstbestimmung verwiesen. Die Jugendlichen sollen von der häufig noch immer tabuisierten Thematik aber nicht abgeschreckt oder verängstigt, sondern vielmehr in präventiver Absicht durch altersgerechte Mitmachangebote zum Dialog angeregt werden.

Ist diese Werbung lustig oder einfach nur geschmacklos? Fühlt man sich von einem bestimmten Anmachspruch geschmeichelt oder doch eher beleidigt? Welche Berührung ist okay, was geht gar nicht? Und wo fängt eigentlich strafbares Verhalten an? Diese und ähnliche Fragen können die jungen Besucherinnen und Besucher für sich und im Austausch mit anderen an fünf interaktiven Lernstationen beantworten. Ergänzt werden die spielerischen Aufgaben durch Video- und Audioaufnahmen mit

Statements von betroffenen Gleichaltrigen, die ebenfalls Stoff für rege Diskussionen bieten. Außerdem werden konkrete Handlungstipps gegeben, zum Beispiel in Form von „Flirtkarten“ zum Mitnehmen.

Die Teenager, an deren Altersstufe sich die Ausstellung vorrangig richtet, befinden sich in der Phase der Entdeckung und Austestung ihrer Sexualität und sind somit besonders gefährdet für Grenzüberschreitungen. Wenn man selbst noch gar nicht so richtig weiß, was man eigentlich „normal“ findet, bemerkt man eine persönliche Grenze vielleicht erst, wenn sie bereits überschritten ist. In diesem Zusammenhang hebt der Kinder- und Jugendschutzbeauftragte der Stadt Neumünster, Toni Sürken, die zentrale Rolle der jeweiligen Peer Group hervor – es macht einen enormen Unterschied, ob Jugendliche durch ihre Freundinnen und Freunde Gruppenzwang oder Solidarität erleben.⁴ Den Jungen und Mädchen wird in der Ausstellung die Möglichkeit gegeben, ihr eigenes Verhalten in puncto Gruppendynamik zu reflektieren und Zivilcourage zu entwickeln. Ihnen soll Mut gemacht werden, ihr eigenes Recht auf sexuelle Selbstbestimmung zu kennen, wahrzunehmen und das anderer zu respektieren. So sieht gelungene Aufklärungs- und Präventionsarbeit heute aus! 

⁴ <https://www.youtube.com/watch?v=WxHla-32pSA#action=share>

Kontaktadressen

Geschäftsführung

Heidelbergerfaßgasse 14 | 55116 Mainz

fon o 61 31/4 87 50-67 oder -68

fax o 61 31/4 87 50-66

geschaeftsfuehrung@maedchenhaus-mainz.de

c.ellrich@maedchenhaus-mainz.de

s.kirchhart@maedchenhaus-mainz.de

Verwaltung

Heidelbergerfaßgasse 14 | 55116 Mainz

fon o 61 31/4 87 76 19

fax o 61 31/4 87 66 18

verwaltung@maedchenhaus-mainz.de

Ambulante Hilfen

Betreutes Wohnen, Betreutes Wohnen für Mutter

und Kind, Erziehungsbeistandschaft, Soziale

Gruppenarbeit, Intensive Sozialpädagogische

Einzelbetreuung, Sozialpädagogische Familienhilfe

Rheinallee 40 | 55118 Mainz

fon o 61 31/9 50 23 74

fax o 61 31/9 50 56 47

ambulantehilfen@maedchenhaus-mainz.de

MädchenBeratung

Raimundstraße 2 | 55118 Mainz

fon o 61 31/61 30 68

fax o 61 31/63 85 87

maedchenberatung@maedchenhaus-mainz.de

MädchenTreff

Raimundstraße 2 | 55118 Mainz

fon o 61 31/61 30 69

fax o 61 31/63 85 87

maedchentreff@maedchenhaus-mainz.de

Wohngruppe MILA

Ernst-Reuter-Straße 52 | 55130 Mainz

fon o 61 31/2 77 99 90

fax o 61 31/2 77 99 92

maedchenwohngruppe@maedchenhaus-mainz.de

Wohngruppe GelinA

Ernst-Reuter-Straße 48 | 55130 Mainz

fon o 61 31/4 87 50 09

fax o 61 31/4 87 88 51

wegsstoerungen@maedchenhaus-mainz.de

MädchenZuflucht

Heidelbergerfaßgasse 14 | 55116 Mainz

fon o 61 31/23 02 44

Notruf/fax o 61 31/23 01 81

maedchenzuflucht@maedchenhaus-mainz.de

PsychotherapiePraxis

Heidelbergerfaßgasse 14 | 55116 Mainz

fon o 61 31/4 87 50 07

fax o 61 31/4 87 50-66

praxiswille@maedchenhaus-mainz.de

Psychologische Fachberatung

Heidelbergerfaßgasse 14 | 55116 Mainz

fon o 61 31/4 87 98 26

fax o 61 31/4 87 50-66

psychofb@maedchenhaus-mainz.de

Fortbildungen

Heidelbergerfaßgasse 14 | 55116 Mainz

fon o 61 31/4 87 76 19

fax o 61 31/4 87 50-66

fortbildung@maedchenhaus-mainz.de